



Niedersachsen



BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IM BIOSPHÄRENRESERVAT

THEMENBLATT 15

# Gesundheit



Biosphärenreservat  
Niedersächsische  
Elbtalaue



# Gesundheit

Gesundheit ist ein wichtiger persönlicher und gesellschaftlicher Wert. Ihre Bedeutung wird oft erst bei Krankheit oder mit zunehmendem Alter erkannt. Welche Einschränkungen mit dem Verlust von Gesundheit verbunden sind, wird oft erst dem alternden Menschen bewusst – durch eigene durchgestandene Krankheiten, gesundheitliche Probleme im Umfeld und das sich nähernde Lebensende. Die Förderung und Erhaltung der Gesundheit erfordert geringe finanzielle Mittel. Teuer ist dagegen der Versuch, Gesundheit wiederherzustellen. Großschutzgebiete können einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Gesundheit leisten. Dies Themenblatt regt zur Diskussion über die Möglichkeiten der Gesundheitsförderung durch Großschutzgebiete an. Vor dem Hintergrund einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) werden unterschiedliche Schwerpunkte herausgearbeitet. Enge Bezüge bestehen zu mehreren Themenblättern, u. a. zum TB 16 „Ernährung“.

Einführung

## Erholung und nachhaltiges Wohnen



Erholungsbedingte Gesundheitswirkungen beruhen oft auf landschaftsgebundenen Aktivitäten

Gesundheit ist weit mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Sie umfasst körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden. Gerade für die letzten beiden psychosozialen Aspekte sind intakte Natur- und Erholungslandschaften ausschlaggebend. Viele positive Effekte der Natur auf die menschliche Gesundheit, z. B. durch die Bereitstellung attraktiver Erholungslandschaften oder Bewegungsräume, beruhen auf permanenten Gratisleistungen der Natur. Erholungsbedingte Gesundheitswirkungen sind oft mit landschaftsgebundenem Tourismus verbunden. Sie sollen hier nicht weiter betont werden.

Studien belegen, dass Verbindungen zwischen Natur und Gesundheit auch im Alltag gegenwärtig sind. Maßnahmen zum

Schutz der Natur werden dabei jedoch oft kritisch betrachtet und nur in Ausnahmefällen (z. B. Trinkwasserschutz) direkt mit Gesundheitsschutz assoziiert. Hierin liegt ein neues Aktions-, Kommunikations- und Argumentationsfeld der Biosphärenreservate. Eine Verknüpfung von Strategien des Naturschutzes und des vorsorgenden Gesundheitsschutzes ist anzustreben und kann neue Impulse geben. Kooperationsmöglichkeiten von Großschutzgebieten mit Gesundheitsbehörden und ortsansässigen Kompetenzzentren können entstehen. Das gesellschaftlich drängende Thema der durchschnittlich älter werdenden Bevölkerung ist gerade im ländlich peripheren Raum von besonderer Bedeutung. Aber auch das Thema „Ökologisches Bauen“ kann im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalau

eine zentrale Rolle spielen. Auf diese beiden Themen wird im Folgenden der Fokus gerichtet.

Region

## Das Alter

In der ländlich strukturierten Biosphärenregion „Elbtalau-Wendland“ zeichnet sich der demografische Wandel sehr deutlich ab. Es bedarf innovativer Ideen und Konzepte, hier für alte Menschen angemessene Wohnverhältnisse zu schaffen und eine gute Gesundheitsbetreuung sicher zu stellen. Es stellt sich dabei nicht nur die Frage nach der Sicherung der Daseinsvorsorge und Würde für die hier schon immer ansässigen

Menschen, sondern auch die nach der Erhöhung der Attraktivität des ländlichen Raums für Ruheständler, die ihn statt der Stadt als Alterswohnsitz wählen. Dabei steht das selbstbestimmte Wohnen im eigenen oder gemieteten Haus bzw. der Wohnung im Mittelpunkt. Betreutes Wohnen und Pflegeeinrichtungen in der Nähe erleichtern die Entscheidung für ein „Alt werden auf dem Lande“. Ausschlaggebend sind hierbei die Fragen der sozialen und medizinischen Infrastruktur, Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungen und Mobilität (vgl. TB 12 „Mobilität“ und TB 17 „Soziales Miteinander“). Auch für die Biosphärenregion ist es zukünftig eine große Aufgabe mit vielen Schnittstellen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich, Heimat zu bleiben oder zu werden.

Die Region bietet bereits ein umfangreiches Angebot an Seniorenhäusern oder -heimen und Pflege- und Betreuungsdiensten vor allem der karitativen Vereine, Verbände und ihrer Ortsgruppen (AWO, DAK, Albert-Schweizer-Familienwerk usw.) und viele private Anbieter ambulanter Hilfen. Auch entwickeln sich mehr Initiativen, die sich um die Belange der Älteren kümmern und die diese aktiv mitgestalten wollen. Hervorzuheben sind das Mehrgenerationenhaus in Dannenberg, das Seniorservicebüro in Lüchow, die Seniorenclubs in Neuhaus, Stapel, Gartow, die Seniorenanlaufstellen der einzelnen Gemeinden und deren Präventionsräte, die Seniorenberatungsstelle des Landkreises Lüneburg sowie Aktivitäten der Kirchen vor Ort. Dennoch besteht ein Entwicklungsbedarf besonders von Organisationen, Professionellen und Freiwilligen, die neben der Alltagsversorgung im ländlichen Raum auch ambulant Verbundenheit mit den Ältesten aufbauen und ihnen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen.

## Ökologisches Bauen

Es findet derzeit ein tiefgreifender Paradigmenwechsel im Baubereich statt. Neben den traditionell hohen technischen Qualitätsanforderungen und Standards setzt sich unter dem Begriff des „Ressourcen schonenden Bauens“ zunehmend eine Sichtweise durch, die den ökologisch und ökonomisch effizienten Umgang mit

unseren natürlichen Ressourcen weitaus stärker ins Zentrum rückt. Der sparsame und wirkungsvolle Einsatz von Bauland, Material, Energie, Luft und Wasser wird so zum Synonym eines Nachhaltigkeitsgedankens.

Ökologisches Bauen ist dadurch gekennzeichnet, dass durch das zu errichtende Haus oder den Gewerbebau zum einen sämtliche Bedürfnisse der künftigen Nutzer der Immobilie erfüllt werden, dass aber zum anderen nachfolgende Generationen keinen Schaden hinsichtlich der Beeinflussung ihrer Umwelt oder Probleme durch Entsorgungen der Materialien oder Entsorgung eines ganzen Bauwerkes zu tragen haben.

Der Bogen zur Gesundheitsvorsorge wird über psychosoziale Aspekte des Bauens geschlagen. Das Bedürfnis wächst, im privaten Bereich gesund, in einem ästhetischen Umfeld und „harmonisch“ zu wohnen. Neue Wohnformen wie generationenübergreifende Wohnprojekte, in denen Alt und Jung ihren Platz finden, sich austauschen können, und großfamilienähnliche Gemeinschaften in der Stadt und auf dem Land entwickelt werden, werden in der Zukunft noch größere Bedeutung gewinnen. Im baubiologischen Sinne bedeutet Gesundheit nicht allein die Abwesenheit von Krankheit, sondern definiert sich als ein Zustand des körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens.



Das Alter

In der Region gibt es inzwischen zahlreiche Beispiele für konsequentes Umsetzen „ökologischen Bauens“. Zudem gibt es eine Vielzahl an ehemaligen und aktuellen Werbe- und Informationsveranstaltungen, z. B.:

- Energietage in Kooperation mit dem BUND/Trägerverbund Burg Lenzen e.V., Technologie- und Gewerbezentrum Prignitz GmbH, WendenEnergie e. V., Energiemanagementagentur Elbtalaue
- Woche der Sonne des WendenEnergie e. V. in Zusammenarbeit mit Handwerkern und Betreibern
- SolarPraxis-Workshops mit Schulklassen in Kooperation mit der Jugendherberge Hitzacker und WendenEnergie e. V.
- ÖXPO/Klimawoche organisiert durch den Verein für zukunftsorientierte Entwicklung im Elbetal

#### Diskussion

## Umgang mit dem Alter

Die Phase der Pflegebedürftigkeit und des Angewiesenseins auf Hilfe ist als Teil des Lebens von allen Beteiligten zu akzeptieren und zu gestalten.



Nachhaltigkeit beim Bau

Eine Organisation der Hilfs-Dienstleistungen, die staatlich finanzierte, marktgängige, familiäre und freiwillige Hilfe miteinander verbindet, sollte entstehen, um sich gegenseitig zu ergänzen und zu kontrollieren.

Umgekehrt gibt es inzwischen viele gute Beispiele dafür, dass ältere Menschen mit ihrem Erfahrungsschatz wertvolle Beiträge auch für die jüngere Generation leisten können. Das Seniorenservicebüro plant z. B. in Zusammenarbeit mit der Kreisjugendpflege und der Jeetzelschule ein Mentoring-Projekt zur Begleitung Jugendlicher aus der Schule in den Beruf. Hier wird das Potenzial der „jungen Alten“ genutzt. Auch angedacht ist ein Projekt, in dem Alleinerziehende durch „Ersatzgroßmütter“ entlastet werden. 2009 startete eine einjährige Ausbildung sogenannter „Haushaltsassistenten“. In Zusammenarbeit mit der Kreisvolkshochschule wurden 20 langzeitarbeitslose Personen in einer einjährigen Ausbildung zur/zum Sozialassistent(in) ausgebildet werden. Dies trägt dazu bei, den Senioren ein selbstbestimmtes Leben in ihren eigenen Haushalten zu ermöglichen. Das Seniorenservicebüro in Lüchow will sich mittelfristig zu einem Kompetenznetzwerk weiterentwickeln.

Im Dezember 2008 hat die AWO Lüneburg/Lüchow-Dannenberg die „AWO Mobile Beratung“ ins Leben gerufen und ist nun mit einem Kleinbus in den östlichen Gemeinden unterwegs. Das Angebot ist auf den ländlichen Raum abgestimmt. Das

Mehrgenerationenhaus in Dannenberg betreibt zudem eine Datenbank mit über 200 sozialen Angeboten. Das Angebot für Senioren ist jedoch noch nicht stark ausgeprägt.

## Ökologisches Bauen

Seit 2008 gibt es das Deutsche Gütesiegel Nachhaltiges Bauen. Es wurde maßgeblich von der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB) entwickelt. Zukünftig soll ein Zertifizierungssystem aufgebaut werden. Das Gütesiegel berücksichtigt den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes. Dazu zählen Baumaterialien mit deren Ökobilanz, Umweltauswirkungen wie Flächenbedarf, Biodiversität, soziale Aspekte, Planungsphase, ökonomische Vorteile, technische Qualität usw.

Das deutsche Vorhaben setzt den Standard zur Zeit deutlich höher als auf europäischer Ebene, dort fehlen Indikatoren wie Flächenverbrauch oder Biodiversität.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

## Gestaltungskompetenzen *nach de Haan*

### TK12 „Stabile Gemeinschaften bilden können“

Vor allem in Bezug auf das Themenfeld des Alters kommt dieser Teilkompetenz ein der wichtigsten Bedeutung zu, besonders in Verbindung mit der Fähigkeit, Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können. Dies gilt für alle beteiligten Personen.

### TK5 „An Entscheidungsprozessen partizipieren können“

Die Selbstbestimmtheit bis ins hohe Alter, als wichtige Voraussetzung für die Würde eines Jeden, wird insbesondere von dieser Teilkompetenz bestimmt. Hier geht es vor allem um die älteren Menschen selbst, die sich möglichst lange diese Kompetenz erhalten sollen.

### TK2 „Vorausschauend denken und handeln“

Mit dieser Teilkompetenz können mögliche Entwicklungen für die eigene Zukunft bedacht sowie Chancen und Risiken von aktuellen und künftigen Entwicklungen thematisiert werden. Jeder sollte seine eigene Zukunft als offen und gestaltbar begreifen können. Bei allen hier bearbeiteten Themen spielt die Teilkompetenz eine Rolle.

### TK6, TK10 „Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden“

Alle Aspekte in diesem Themenblatt münden in diese Handlungsfelder. Von großer Bedeutung

ist die Teilkompetenz bei Vorhaben, die in ferner Zukunft liegen, weniger sachbezogene Handlungen beinhalten, wie z. B. bei Plänen für sein eigenes Alter. Hier bedarf es hoher Motivation, aktiv zu werden.

### TK8 „Selbstständig und gemeinsam planen und handeln können“

Die Akteure benötigen Planungskompetenz. Sei es, dass man selbst erste Schritte gehen will oder mit anderen kooperieren möchte. Planungswissen ebnet nicht nur den Weg von der Idee zum Entstehen, es schützt auch vor Fehlern, die Projekte scheitern lassen und Akteure desillusionieren. Dies trifft auf alle hier genannten Bausteine zu, indirekt auch in Bezug auf die Auseinandersetzung und den Umgang mit dem eigenen Zeitgefühl.

### TK3 „Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln“

In Zusammenhang mit alltäglichen Dingen wie der eigenen Zeit eröffnen interdisziplinäre Erkenntnisse neue Handlungsmöglichkeiten. Die eigene Wissensbasis vergrößert sich, eigene neue Standpunkte werden denkbar, andere fremde Ansichten verständlicher.

Die Biosphärenregion hat sich zum Ziel gesetzt, ihr touristisches Standbein zu stärken. Von Wichtigkeit ist daher der Erhalt historischer Gebäude, Hofanlagen und Dorfstrukturen. Bei der Instandsetzung alter Gebäude kommt den ökologischen Baustoffen eine besondere Bedeutung zu, da sie oft den ursprünglich verwendeten Baustoffen entsprechen oder angepasst werden können. Die Problematik des alten Gebäudebestands liegt darin, dass sie oft nicht so renoviert werden können, dass sie ebenso gute Isolationswerte erzielen wie ein vergleichbarer Neubau.

Die Handwerkskammer Halle (Saale) hat beispielhaft vor dem Hintergrund vieler sanierungsbedürftiger Altbauten und Denkmäler eine Transferstelle für ökologisches Bauen und Denkmalpflege eingerichtet. Unter dem Motto „Denkmal mit Vernunft“ will die Transferstelle dem Denkmalschutz und dem ökologischen Bauen einen Markt erschließen, die regionalen Denkmalbauhöfe vernetzen sowie fachliches Know-how zur Verfügung stellen.

Eine weitere Chance liegt in der Moderne. Auf der einen Seite wird beim ökologischen Bauen gerade im Außenbereich viel

Holz verarbeitet, so dass auch moderne Bauten harmonisch neben historischen Bauten wirken. Auf der anderen Seite wirken moderne Ökohäuser weniger schlicht, sondern verspielter und lebensfroher durch Farb- und Formgestaltung. Diese Gebäude werden zum „Hingucker“, zum bunten Punkt innerhalb der Gebäudestruktur, was wiederum zu Akzeptanz für Neues und Anderes führen kann, besonders bei jüngeren Menschen oder Familien. Große Akzeptanz erreicht diese Bauweise vor allem bei Gebäuden mit sozialer Funktion wie Kindertagesstätten, Schulbauten, Jugendeinrichtungen usw.

### Projekte

## Ideensammlung für die praktische Arbeit

### ZUKUNFTSWERKSTATT: MEIN WUNSCH-PFLEGEHEIM

Die Senioren planen in dieser Zukunftswerkstatt ihr eigenes Pflegeheim oder Eigenheim in der Pflegephase. Gerade eine Zukunftswerkstatt hat das Ziel, alle Missstände deutlich herauszuarbeiten, phantasievolle und sehr kreative Zukunftspläne zu entwickeln und diese Ergebnisse auch in Bezug zur Realität zu setzen. Besonders der letzte Schritt scheint hier sehr vielversprechend, da Senioren hohes Weisheitswissen und oft auch eine gute Realitätseinschätzung mitbringen. Planen die Teilnehmer ihr eigenes Heim, können die Ergebnisse in späteren Jahren tatsächlich zur Umsetzung kommen oder Anhaltspunkte liefern für die neuen Lebenssituationen. Da die Teilnehmer jedoch kein eigenes Seniorenheim realisieren werden, können die Ergebnisse als Thesen, Kriterien, Appelle o. ä. formuliert werden, um sie an Seniorenräte, Präventionsräte, Gemeinderäte, Heimleitungen, Seniorenorganisationen zu richten und öffentlich zu machen. Folgende Teilkompetenzen werden hier angesprochen: TK 2 „Vorausschauend denken und handeln“, TK6 & 10 „Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden“, TK4 „Gemeinsam mit anderen planen und handeln“ und TK 5 „An Entscheidungsprozessen partizipieren können“. Letztes kann im Vorfeld schon durch die Motivation zur Teilnahme bewirkt werden.

### AKTIVES FORUM „ETHIK FÜR DAS ALTERN“

Die Diskussionen um die Würde im Alter verlaufen noch zaghaft. Missstände schockieren zwar die Gesellschaft, deren Bilder werden jedoch schnell verdrängt, da man (meistens) nicht selbst betroffen ist. Ein aktives Diskussions-Forum zu diesem Thema sollte in einer Modellregion nicht fehlen. Themen – sei

es zum Austausch, zum Suchen nach Lösungen, zum Veröffentlichenden von Thesen oder zum Verbreiten von neuen und alten Werten – gibt es reichlich:

- Die Unverletzlichkeit der menschlichen Würde ist im 1. Artikel unseres Grundgesetzes verankert. Der Begriff der Menschenwürde ist älter als das Grundgesetz und die Menschenrechtskonvention. Frühchristliche Wurzeln besagen, dass der Mensch einen unverfügbaren Eigenwert besitzt, der niemals zum Objekt des Handelns oder des mitmenschlichen Verfügens werden darf. Kant sagte: Der Mensch hat keinen Wert, er besitzt Würde! Jede Epoche beschreibt den Begriff neu. Was gilt heute für die Würde der Ältesten der Alten?
- Die Menschenwürde ist unabhängig von Verhalten, Fähigkeiten, Kompetenzen des Menschen. Zur heutigen kulturellen und rechtlichen Errungenschaft gehört das Recht auf „Eigensinn“, auf Freiheit und auf eigene Risiken auch in der Phase der Pflegebedürftigkeit.
- Arbeiten mit 66, wie sieht die „Kultur der Arbeit im Alter“ aus?

Wichtig ist es, die Diskussions-Themen trotz der sehr grundsätzlichen und z. T. globalen Diskussionen „klein“ zu lassen, um darstellbare Ergebnisse oder ein „überschaubares“ offenes Ergebnis zu erhalten. Zudem sollen die Ergebnisse eine Öffentlichkeit finden, z.B. in der Tagespresse oder Seniorenzeitschrift. Denkbar ist die Einführung einer „Bunten Mappe“, gefüllt mit den Ergebnissen eines Jahres, welche zur Stellungnahme an Verantwortliche und Entscheidungsträger gereicht wird.

Hier werden vor allem die Teilkompetenzen TK2 „Vorausschauend denken und handeln können“, TK10 „Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden“, TK5 „An Entscheidungsprozessen partizipieren können“ sowie TK9 „Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können“ berücksichtigt.

### FRÜHSCHOPPEN AM ÖKOHAUS – NACHBARSCHAFTSFEST ZUM ÖKOLOGISCHEN BAUEN

Es geht um ein Event im kleineren Rahmen, eine Art Nachbarschaftsfest. An einem Wochentag bietet ein Eigentümer sein Haus, ein energieeffizienter Neubau der ökologischen Bauweise oder ein renoviertes oder restauriertes Haus, zur Besichtigung an. Die Hauseigentümer bieten eine Führung durch einige wenige Privaträume an, in denen die Besucher Bauweise und Baustoffe besichtigen können. Falls vorhanden, sollte gezielt auch auf Solaranlagen und alternative Heizsysteme eingegangen werden. Einige kleine Infostände (Bauunternehmen, Solartechnik- oder Heiztechnikanbieter aus der Region) werden aufgebaut, damit die Besucher weitere Fachfragen stellen

können. Für das leibliche Wohl durch kleine Snacks und Getränke ist ebenfalls gesorgt, was jedoch nicht der Hauseigentümer verantwortet.

Für vertiefend technische und finanzielle Fragen stehen die eingeladenen Bauexperten zur Verfügung. Klar zu kommunizieren ist, dass es sich um ein exklusives Informationsevent handelt und nicht um eine Verkaufsförderung. Der Umfang der Veranstaltung muss mit Rücksicht auf die Hauseigentümer überschaubar bleiben und sich nicht in den späten Nachmittag hineinziehen. Sinnvoll ist es, zwei bis drei Termine über das Jahr im gesamten Biosphärenreservat zu streuen. Außerdem sollten die Bauexperten auf den Events jeweils verschiedene sein. Anspruchsvoll wird es, Hauseigentümer zu finden, die vorbehaltlos fremde Menschen ihre Häuser besichtigen lassen. Sehr wahrscheinlich ist die Kontaktsuche mit Bauunternehmen und Solartechnik- oder Heiztechnik-Anbietern aus der Region am erfolgreichsten zu gestalten, da die Firmen bereits auf Kundenkontakte zurückgreifen können.

In der Region Hannover hatten sich bis 2003 in ähnlicher Form „solarPartys“ zu größeren Events entwickelt und etabliert. Dort wurden sie als ein erfolgreicher Veranstaltungstyp entwickelt, der als „Nachbarschaftsfest rund um die Solarenergie“ an dezentralen Orten in der Region in Verbindung mit den jeweiligen Kommunen umgesetzt wurde.

Eine andere Variante wäre es, einen „Tag des ökologischen Bauens“ auszurufen, an dem die Nachbarschaftsfeste parallel stattfinden. Es ist darauf zu achten, dass sich die Veranstaltung nicht zur Konkurrenzveranstaltung zu bereits stattfindenden Events (Woche der Sonne, Holzmesse, Klimawoche, Energietage, Öxpo usw.) entwickelt. Geschickte Kombinationen sind möglich, welche aber nicht zur Überfrachtung der Themenvielfalt führen sollten. Auch kann der eher kleine Rahmen der privaten Hausführungen dadurch gesprengt werden.

Es werden vor allem Teilkompetenzen angesprochen wie, TK2 „Vorausschauend denken und handeln“, TK6 & 10 „Sich und andere motivieren können, aktiv zu werden“ und TK5 „An Entscheidungsprozessen partizipieren können“.

## Lernformen

### ZUKUNFTSWERKSTATT: MEIN WUNSCH-PFLEGEHEIM

Senioren haben häufig auch im hohen Alter ein eigenes gut reflektiertes Selbstbild und eine eigene präzise Vorstellung von ihrem Leben. Ebenso haben sie eine rege Phantasie. Das Potenzial der eigenen Phantasie kombiniert mit dem Wunsch



Alte Bauernhäuser an der Elbe

nach selbstbestimmtem Leben im Alter, auch in der Phase der Pflegebedürftigkeit, kann in einer Zukunftswerkstatt voll ausgeschöpft werden. Eine Zukunftswerkstatt hat das Ziel, alle Missstände deutlich herauszuarbeiten, phantasievolle und sehr kreative Zukunftspläne zu entwickeln und diese Ergebnisse auch in Bezug zur Realität zusetzen.

### AKTIVES FORUM „ETHIK FÜR DAS ALTERN“

Das aktive Forum dient nicht nur dem Austausch von Erlebten, Meinungen, Wünschen und Neuigkeiten. Es soll den Teilnehmern helfen, eigene Erkenntnisse herauszustellen und gemeinsame Ziele zu finden und zu formulieren. Die Öffentlichkeit der Ergebnisse hat zum Ziel, gesamtgesellschaftliches Nachdenken über den letzten Lebensabschnitt eines Jeden anzuregen und zu enttabuisieren.

Innerhalb des Forums können verschiedene Diskussionsformen erprobt und angewendet werden (offenes Gespräch, Runde-Tisch-Diskussion, philosophische Ansätze, Szenendarstellungen bis hin zu Artikelbesprechungen). Zum Gelingen

bedarf es geschulter Moderatoren. Mit Rücksicht auf die Emotionen der Teilnehmer ist jeweils abzustimmen, ob die Ergebnisse eine öffentliche Form finden sollen. Die Öffentlichkeit soll in diesem Baustein zwar ein zentrales Ziel darstellen. Den Mut und das Engagement dazu bei den Teilnehmern zu entwickeln, kann selbst jedoch auch zur Aufgabe und zum Lernbaustein des Forums werden.

### FRÜHSCHOPPEN AM ÖKOHAUS – NACHBARSCHAFTSFEST ZUM ÖKOLOGISCHEN BAUEN

Ziel ist es, interessierten Bewohnern Einblicke in Häuser aus/ mit ökologischen Baustoffen und mit moderner Energietechnik zu gewähren. So erfahren die Besucher die Vor- und Nachteile des ökologischen Bauens von Menschen, die selbst in diesen Häusern wohnen, die ihnen nichts verkaufen wollen/ sollen, sondern die „Bau- und Lebenserfahrung“ vermitteln. Es wird eine verstärkte Offenheit für aufgetretene Probleme geben, woraus sich jedoch wieder ein starkes Vertrauen entwickeln kann, da die Lösungen von den Betroffenen selbst direkt vermittelt werden. Die Eigentümer werden zu Multiplikatoren in eigener Sache – sich für die ökologische Bauweise entscheiden zu haben. Dies stärkt zudem die Verbundenheit mit der Region, da sie es sehr begrüßen werden, wenn zukünftig in ihrer Umgebung weitere „Ökohäuser“ entstehen.

Wie beim Baustein der Kombination „Solarevent und Hafenfest“ (TB 14 „Freizeit und Tourismus“) soll hier gezielt nur das Thema „ökologisches Bauen“ bearbeitet werden. Die Veranstaltung soll keinen Messecharakter haben, bei der alle umweltrelevanten Themen präsentiert werden.

## Hilfreiche Kontakte

### ALTER

#### **Mehrgenerationenhaus Dannenberg,**

Poggengang 1, 29451 Dannenberg,

Tel. 058 61/97 96 01,

[info@familienzentrum-dan.de](mailto:info@familienzentrum-dan.de), [www.familienzentrum-dan.de/mgh.php](http://www.familienzentrum-dan.de/mgh.php)

#### **Seniorenservicebüro im Landkreis Lüchow-Dannenberg,**

Königsberger Str. 10, 29439 Lüchow (Wendland),

[seniorenbuero@luechow-dannenberg.de](mailto:seniorenbuero@luechow-dannenberg.de),

[www.luechow-dannenberg.de/desktopdefault.aspx/tabid-1119/](http://www.luechow-dannenberg.de/desktopdefault.aspx/tabid-1119/)

#### **Seniorenclub Gartow und Umgegend e. V.,**

[www.luechow-dannenberg.de/desktopdefault.aspx/tabid-3009/](http://www.luechow-dannenberg.de/desktopdefault.aspx/tabid-3009/)

[5667\\_read-34763/](#)

#### **Seniorenclub Neuhaus e. V.,**

[www.amt-neuhaus.de/desktopdefault.aspx/tabid-2902/](http://www.amt-neuhaus.de/desktopdefault.aspx/tabid-2902/)

#### **Seniorenclub Stapel,**

[www.amt-neuhaus.de/desktopdefault.aspx/tabid-2902/](http://www.amt-neuhaus.de/desktopdefault.aspx/tabid-2902/)

#### **Gemeinnütziger Verein Hilfe zur Selbsthilfe Lüneburg e. V.,**

Große Str. 4b, 21357 Bardowick,

[rollstuehle@web.de](mailto:rollstuehle@web.de), [www.persoenliche-assistenz-lueneburg.de](http://www.persoenliche-assistenz-lueneburg.de)

#### **Betreuungsverein der AWO Lüchow-Dannenberg e.V.,**

Propsteikamp 12, 29451 Dannenberg,

Tel. 056 81/985 59-0, Fax 058 61/97 95 39,

[info@betreuungsverein-dannenberg.de](mailto:info@betreuungsverein-dannenberg.de), [www.awo-lueneburg.de/](http://www.awo-lueneburg.de/)

[index.php?option=com\\_content&view=section&layout=blog&id=9&Itemid=105](http://www.awo-lueneburg.de/index.php?option=com_content&view=section&layout=blog&id=9&Itemid=105)

#### **Hospizvereinverein Lüchow-Dannenberg e. V.,**

[info@hospizverein-ld.de](mailto:info@hospizverein-ld.de), [www.hospizverein-ld.de](http://www.hospizverein-ld.de)

#### **TABEA e. V., Büro Lüneburg,**

Rehrweg 6, 21335 Lüneburg,

Tel. 041 31/73 30 77, Fax 041 31/73 30 78,

[hospiz@tabea-ev.de](mailto:hospiz@tabea-ev.de), [www.tabea-ev.de](http://www.tabea-ev.de)

#### **Freundeskreis Hospiz Lüneburg e. V.,**

Bögelstr. 1, 21339 Lüneburg,

[kontakt@hospiz-verein-lueneburg.de](mailto:kontakt@hospiz-verein-lueneburg.de),

[www.hospiz-verein-lueneburg.de](http://www.hospiz-verein-lueneburg.de)

### ÖKOLOGISCHES BAUEN

#### **KLIMAWERK Energieagentur GmbH & Co. KG,**

Munstermannskamp 1, 21335 Lüneburg,

Tel. 041 31/78 98-290, Fax 041 31/78 98-294,

[info@klimawerk.net](mailto:info@klimawerk.net), [www.klimawerk.net](http://www.klimawerk.net)

#### **Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade,**

Friedenstraße 6, 21335 Lüneburg,

Tel. 041 31/7 12-0, Fax 041 31/7 12-201,

[info@hwk-bls.de](mailto:info@hwk-bls.de), [www.hwk-bls.de](http://www.hwk-bls.de)

#### **Akademie für erneuerbare Energien**

**Lüchow-Dannenberg GmbH,**

Seerauer Str. 27, 29439 Lüchow,

Tel. 058 41/9 78 67-0, Fax 058 41/9 78 67-20,

[www.akademie-ee.de](http://www.akademie-ee.de)



*In Würde Altern*

**emma e. V.** – Trägerverein der EnergieManagementAgentur für die Region Elbtalau, Prignitz, Wendland, Burgstr. 1, 29439 Lüchow (Wendland), Tel. 058 41/9 76 29-30, Fax 058 41/9 76 29-39, [info@emma-ev.de](mailto:info@emma-ev.de), [www.emma-ev.de](http://www.emma-ev.de)

**Angebote:** Referentenakquise, inhaltliche Unterstützung

**WendenEnergie e.V.**, Landstr. 6, 29462 Wustrow OT Güstritz, Tel. 058 43/4 44, Fax 058 43/98 69 62, [info@wendenenergie.de](mailto:info@wendenenergie.de), [www.wendenenergie.de](http://www.wendenenergie.de)

**81fünf high-tech & holzbau AG**, Altenbrücker Damm 6, 21337 Lüneburg, Tel. 041 31/2 66 44-0, Fax 04131/2 66 44-22, [kontakt@81fuenf.de](mailto:kontakt@81fuenf.de), [www.81fuenf.de](http://www.81fuenf.de)

**Holzbau Karl Klappstein**, Am Sägewerk 2, 29473 Gohrde

**Der Lehmbauer**, Michael Fritsch, Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 2, 19309 Lanz, [derlehmbauer@gmx.de](mailto:derlehmbauer@gmx.de), [www.derlehmbauer.de](http://www.derlehmbauer.de)

**Antik & Natur, Hof Eichengrund**, Sallenthin, Dorfstr. 36, 29416 Jeggeleben, [info@antik-natur.de](mailto:info@antik-natur.de), [www.antik-natur.de](http://www.antik-natur.de)

**Holz und Bautenschutz Tietke**, Groß Breese Nr. 3, 29494 Trebel, [info@tietke.de](mailto:info@tietke.de), [www.tietke.de](http://www.tietke.de)

**asanto Lehmprodukte, Tießau**, Unterm Berg 9, 29456 Hitzacker (Elbe), [info@asanto-lehm.de](mailto:info@asanto-lehm.de), [www.asanto-elbe.de](http://www.asanto-elbe.de)

**Zimmerei Willers GmbH**, Dorfstr. 12, 21483 Lanze, [info@zimmerei-willers.de](mailto:info@zimmerei-willers.de), [www.zimmerei-willers.de](http://www.zimmerei-willers.de)

**Ö-Commerce, Am Schützenplatz 1**, 21337 Lüneburg, [www.oe-com.de](http://www.oe-com.de)

**B.A.U. GmbH**, Lehmkuhlenweg 13, 29439 Lüchow (Wendland), [okroeger@t-online.de](mailto:okroeger@t-online.de)

**Kontor für Baubiologie**, Am Stadtwald 1, 29525 Uelzen, [info@lehm-bau.de](mailto:info@lehm-bau.de), [www.kontor-fuer-baubiologie.de](http://www.kontor-fuer-baubiologie.de)

**Architekturbüro Wand4**, In de Masch 6, 21394 Südergellersen, [info@wand4.de](mailto:info@wand4.de), [www.wand4.de](http://www.wand4.de)

Anhang

## Tipps zur weiteren Recherche

### LERNMEDIEN/- MATERIAL

Savater, F. (2007): *Tu was du willst. Ethik für die Erwachsenen von morgen.* – 9. Aufl., Campus Verlag, Frankfurt-New York, 152 S.

Dieckhoff, K.H., Roth, J. (Hrsg., 2008): *Sinnbedarf als Resource für gesellschaftliche Erneuerung.* – In: Reihe „Umwelt – Bildung – Gesellschaft“ der Tutzingener Stiftung für Umweltbildung, Bd. 4, oekom Verlag, München, 232 S.

Suter, M. (1999): *Small World.* – 25. Aufl., Diogenes Verlag, Zürich, 336 S.

BUND (2010): *BUND-Jahrbuch 2011 – Ökologisch Bauen und Renovieren.* – Ziel: Marketing Verlag, Stuttgart, 216 S.

Österreichisches Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft: *Portal zu Partizipation und Nachhaltiger Entwicklung in Europa* [www.partizipation.at](http://www.partizipation.at)

Freie Universität Berlin – Koordinationsstelle des Projekts „Transfer-21 – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“: *Bildungsmaterialien zu den folgenden Themen:*

19. Ästhetik:

[www.transfer-21.de/index.php?p=66](http://www.transfer-21.de/index.php?p=66)

24. Unterrichtsbeispiele Syndrome:

[www.transfer-21.de/index.php?p=71](http://www.transfer-21.de/index.php?p=71)

31. Lehm:

[www.transfer-21.de/index.php?p=78](http://www.transfer-21.de/index.php?p=78)

37. Urteilskompetenz II:

[www.transfer-21.de/index.php?p=84](http://www.transfer-21.de/index.php?p=84)

## LITERATUR

„AG Rahmenplan“ des BLK-Programms „21“ – Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (2003): Orientierungshilfen für die Erstellung einer Präambel und Empfehlungen/Richtlinien zur „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ in allgemein bildenden Schulen. – Berlin, 27 S.

[www.transfer-21.de/daten/texte/Praeambel-Richtlinien.pdf](http://www.transfer-21.de/daten/texte/Praeambel-Richtlinien.pdf)

Aicher, F., Breuß, R. (2005): *eigen + sinnig. Der Werkraum Bregenzerwald als Modell für ein neues Handwerk.* – oekom Verlag, München, 200 S.

Baltes, P. B. (2003): *Das hohe Alter – mehr Bürde als Würde?* – In: MaxPlanckForschung, H. 2/2003, 14–19  
[www.mpg.de/1020078/MPF\\_2003\\_2.pdf](http://www.mpg.de/1020078/MPF_2003_2.pdf)

Brodisch, P. (1996): *Philosophieren, total normal.* – In: Heß, G. (Hrsg.): *Umbruch, Aufbruch, Horizonte. Neue Wege in der Erwachsenenbildung.* – o. V., Berlin, 71-91

Claßen, T., Kistermann, T., Schillhorn, K. (2006): *Naturschutz und Gesundheitsschutz: Identifikation gemeinsamer Handlungsfelder.* – In: *Naturschutz und Biologische Vielfalt*, H. 23, 224 S.

Klie, T. (2001): *Selbstbestimmung und Würde im Alter.* – In: *Betreuungsgerichtstag e. V. (Hrsg.): Betrifft: Betreuung – Selbstbestimmung und Würde im Alter*, H. 3/2001, 9–16  
[www.bgt-ev.de/fileadmin/Mediendatenbank/VGT/Betrifft\\_Betreuung/3\\_Selbstbestimmung\\_und\\_Wuerde\\_im\\_Alter\\_200105.pdf](http://www.bgt-ev.de/fileadmin/Mediendatenbank/VGT/Betrifft_Betreuung/3_Selbstbestimmung_und_Wuerde_im_Alter_200105.pdf)

Kreuzpaintner, G., Bauer, R. (Hrsg., 2004): *Erzähl mir deine Geschichte. Biographiarbeit und Beziehungspflege in Altenpflegeeinrichtungen.* – Ibicura Verlag, Untertendorf, o. S.

Radkau, J. (2007): *Holz. Wie ein Naturstoff Geschichte schreibt.* – oekom Verlag, München, 344 S.

Schmincke, E. (2008): *Nachhaltiges Bauen. Länge, Breite, Höhe, Umweltrucksack.* – In: *umwelt aktuell*, H. 12.2008/1.2009, 7–8

[alt.dnr.de/publikationen/umak/archiv/ua2008-12.pdf](http://alt.dnr.de/publikationen/umak/archiv/ua2008-12.pdf)

Seifert, M., Steiner, R., Tschapka, J. (1999): *Zwischen Management und Mandala: Umweltbildung quer durch Europa. Ein Lese- und Methodenbuch.* – Österreichische Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz, Wien, 151 S.

## INTERNET

Philosophisch-Politische Akademie e.V. Bonn: *Grundlagen der Sokratischen Gesprächsführung*

[www.philosophisch-politische-akademie.de/sggrund.html#top](http://www.philosophisch-politische-akademie.de/sggrund.html#top)

Deutsche UNESCO-Kommission: *Bildung für nachhaltige Entwicklung, Weltdekade der Vereinten Nationen 2005–2014* (BNE-Projekte, Materialien, Termine)

[www.bne-portal.de](http://www.bne-portal.de)

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband: *Internetportal zu Bildung für Nachhaltige Entwicklung*  
[www.umweltbildung.de](http://www.umweltbildung.de)



Modernes Ökohaus

#### Impressum

**Herausgeber:** Biosphärenreservatsverwaltung  
Niedersächsische Elbtalaue  
Am Markt 1, 29456 Hitzacker (Elbe)  
Tel. 058 62-96 73 0  
info@elbtalaue.niedersachsen.de  
www.elbtalaue.niedersachsen.de  
1. Auflage 2011

**Text:** SCHUBZ Lüneburg,  
Biosphärenreservatsverwaltung

**Redaktion:** Anne Spiegel

**Fotos:** Pixelio, Anne Spiegel, Fotolia

**Layout:** elbe-drei Werbeagentur Hamburg

Nationale  
Naturlandschaften

